

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 19

Artikel: Zur Methode des Schönschreibunterrichtes

Autor: V.M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537944>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bur Methode des Schönschreibunterrichtes.

(V. M., Lehrer in Buttisholz.)

Die Volksschule soll dem Schüler eine deutliche, einfache und regelmäßige Handschrift verschaffen. — Um diese Forderung verwirklichen zu können, muß der Schreiblehrer es verstehen, sein Ziel mit Geschick, Energie und Beharrlichkeit zu verfolgen. — Gewissenhaftigkeit, Genauigkeit und Sinn für Schönheit müssen ihm im höchsten Grade eigen sein. Er muß eine eiserne Konsequenz behaupten und diese besonders in der Disziplin an den Tag legen. Er darf nie ermüden und muß auch über genaue Behandlung der kleinsten Teile wachen, dann wird mit der Ausdauer des Lehrers auch diejenige des Schülers wachsen.

Die Erfahrung zeigt, daß die Schüler die Schrift des Lehrers in ihren Grundzügen nachahmen. Hieraus ergibt sich für den Lehrer die Pflicht, daß er sich selbst eine korrekte Handschrift aneigne und dieselbe stets anwende. — Die Gesundheit des Schülers und das Zustandekommen einer schönen Schrift verlangen eine korrekte Haltung des Körpers und des Federhalters. — Beim Schreiben auf die Tafel ist eine richtige Haltung des Griffels energisch anzustreben, da der Griffel bei jeder beliebigen Haltung fast die gleichen Züge gibt. Von großer Wichtigkeit ist auch die Beschaffenheit der Schreibmaterialien, z. B. des Federhalters. (Er sei unten im Querschnitt rund und endige oben nicht in eine Spitze.)

Der Schönschreibunterricht sei Massenunterricht. Die Begründung dieser Forderung ist identisch mit derjenigen eines jeden andern Unterrichtes. Die Schüler bedürfen der beständigen Anregung. Sind sie sich selbst überlassen, so erlahmt der Eifer und „die letzten Dinge werden ärger sein als die ersten,“ darum die ganze Stunde hindurch Unterricht für die ganze Klasse, alle schreiben ein und dasselbe und schreiben zusammen fort. —

Man dringe auf eine fließende Schrift. — Wenn die Schrift zerissen, holperig und nicht schlank ist, fehlt ihr eine Hauptbedingung der Schönheit — Diese Fehler entspringen meistens aus dem Umstande, daß der Schreibende zu viel absetzt. Der tiefste Grund liegt in der unfreien, gedrungenen und gedrückten Hand. Die fließende Schrift ist das Produkt einer freigewordenen Hand. Man arbeite deshalb vor allem auf eine leichte Federhaltung hin und vernachlässige die nötigen Gelenkübungen der Finger, der Hand und des Armes nicht. Sie gehen dem Schreiben der Buchstaben voraus, sollten aber am Anfange einer jeden Schreibstunde, wenn auch nur in bescheidenem Maße, zur Wiederholung kommen. — Nach den beim Schreiben in Funktion kommenden Gelenken des Armes und der Hand werden diese Vorübungen eingeteilt wie folgt:

1. **Armgelenkübungen.** Bei diesen ruht der rechte Arm einzlig auf dem kleinen Finger, der Arm hebt sich also von der Tischplatte ab, die Finger sind stark und gestreckt und fassen den Federhalter weit hinten an. — Zuerst werden sie ganz langsam, dann schnell und mit Taktieren, abwechselnd in waagrechter und senkrechter Lage, aber immer möglichst ohne Schatten ausgeführt. Passende Formen sind z. B. die elliptische, das kleine h, das große V, h o l in Verbindung miteinander.

2. **Handgelenkübungen.** Bei diesen Übungen stützt sich die Hand auf den kleinen Finger und den Unterarm. Der Arm liegt völlig ruhig auf dem Tisch, die Hand bewegt sich in horizontaler Richtung.

3. **Fingerübungen.** Diese werden durch rasches Beugen und Strecken der Finger erzielt und sind unschattiert auszuführen.

Bei den weiteren Schreibübungen, also bei Einübungen der Buchstaben, soll man den Zweck, den diese Vorübungen haben, immer befolgen; dies geschieht

durch Combinationen von Buchstaben, wobei möglichst viele aneinander gefügt werden, ohne abzusezen, sowie durch das Schreiben der Buchstaben in großer, schwungvoller Form.

Der Unterricht im Schönschreiben muß von der *Anschauung* ausgehen. Eine genaue Kenntnis vom Wesen des Buchstabens erhalten die Schüler bloß durch gründliche Anschauung und Besprechung. Viele Fehler haben ihren Grund in mangelhafter Anschauung. Man führe den zu übenden Buchstaben in einem großen Bilde an der Wandtafel vor. Es folgt dann das Beschreiben desselben. Der Buchstabe wird in seine Elemente zerlegt, die Schüler benennen dieselben. Die Haupt- und Nebenteile werden aufgesucht und in dialogischer Form nach Stärke, Lage, Höhe und Verbindung besprochen. Zuletzt wird die ganze Form im Zusammenhange beschrieben. —

Man dringe sodann auf genaue Nachbildung des deutlich angesetzten Bildes. Um diese Nachbildung zu überwachen, gehe der Lehrer von Schüler zu Schüler und schreibe in die Hefte vor. Die Korrektur beziehe sich gleichzeitig auf alle Schüler und auf einen und denselben Gegenstand, d. h. es ist auf einmal nur ein Fehler und zwar an der Wandtafel vorzuführen. — Mit der Korrektur verbindet sich auch die zweckentsprechende Anleitung zur Verbesserung und Verhütung der Fehler. —

Eine sehr wichtige Stelle nimmt auch das Tafelschreiben ein. — Es besteht in der schriftlichen Darstellung der Buchstaben in einem bestimmten Zeitmaße, welches am besten von allen Schülern durch Zählen bezeichnet wird. — Das Tafelschreiben ist für den Lehrer ein vorzügliches Disziplinarmittel, für die Schüler ein kräftiger Ansporn zu gleichmäßiger Arbeit, befördert den Massenunterricht, zügelt die Flüchtigen, treibt den Trägen, belebt und erfrischt den Unterricht. — Das Tafelschreiben wechsle mit der stillen Arbeit der Schüler ab. Erst wenn die meisten Schüler den besprochenen Buchstaben in befriedigender Weise ausführen, wird zur Einübung eines folgenden geschritten. —

Ein wichtiger Grundsatz für die Anwendung des Gelernten heißt: „*Alles Schreiben sei Schönschreiben.*“ Die Durchführung dieser Forderung besteht in der innigen Verbindung des Schönschreibens mit allen schriftlichen Arbeiten der Schüler und des Lehrers. — Läßt man da das Schönschreiben außer Acht, wo es nicht gerade im Vordergrunde steht, so reißt man mit der eigenen Hand wieder ein, was man mit der andern aufgebaut hat. — Die Schrift im Conzeptfest und auf der Tafel werde sorgfältig überwacht. — Es wird von Nutzen sein, wenn der Lehrer bei der Korrektur der Aufsätze diesbezügliche Fehler notiert und in der Schönschreibstunde einer genauen Besprechung unterzieht. — Nachlässig geschriebene Arbeiten lasse man nochmals anfertigen.

Wir hätten nun im vorhergehenden einige Mittel besprochen, die, richtig durchgeführt, zur Erreichung einer gesättigten Schulschrift beitragen können, es sind: Zweckentsprechende Vorübungen, Anschauung, Konsequenz und Energie bezüglich Körper- und Federhaltung, bezüglich genauer Nachahmung und Verwertung. —

Die Persönlichkeit des Lehrers steht auch hier im Vordergrunde. Verlangt derselbe strikte Durchführung des einmal Geforderten, so wird er im Schönschreibunterricht gewiß erfreuliche Resultate erzielen und seiner Schule durch schöne Schriften das Gepräge des Fleißes, der Pünktlichkeit, der guten Disziplin und des regen Schaffens verleihen.

Mancher glaubt sein Herz gebrochen,
Da man ihm so weh getan, —
Und das Herz von ihm durchstochen,
Sieht er ohne Mitleid an.

Wenn die Welt in Eisen starrt,
Wird der Friede nur bewahrt.
Das der Fortschritt unserer Zeit:
Kur dem Starksten Sicherheit.